

Mit nackten Tatsachen

In der neuen Reihe „Leselenz trifft Musikcafé“ von Martin Piekar trafen sich Nils Brunschede, das Duo Julianna und Miedya Mahmod.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Als Autor überzeugt Martin Piekar mit subversiven sprachgewaltigen Texten. Als neuer Kurator der Reihe „Leselenz trifft Musikcafé“ setzt der in Frankfurt lebende Poet auf scheinbare „Un:Stimmigkeiten“ und Gäste, die in der direkten Begegnung für Spannungsmomente sorgen. Die Sparte Musik besetzte er zum Auftakt des „Herbstlenz“ mit dem Liedermacher Nils Brunschede, der als Teenager Gedichte verfasste, mittlerweile aber vor allem als Kabarettist in Erscheinung tritt und 2023 als Gewinner des „Leipziger Kupferpfennigs“ auf sich aufmerksam machte. Fast schon stoisch sitzt er am Klavier und verknüpft boshafte, bisweilen absurde Gedankengänge, die er meist in Liedform serviert.

Der in Frankfurt lebende Mittdreißiger taucht in mehreren Blöcken in sein Soloprogramm „Kein Mann für eine Nacht“ ein. Brunschede besingt einen Detektiv, der keine Fälle zum Aufklären hat, bemisst den Grad des Verliebtheits in Prozentpunkten, feiert das Leben als Vegetarier mit einem von „Status Quo“ geklauten Popsong („In the Army Now“) und gratuliert dem noch nicht vorhandenen Nachwuchs schon einmal zum bestandenen Führerschein. Am Ende des Abends verabschiedet sich er sich mit einer schnoddrigen Persiflage auf Udo Lindenberg.

Das erste Schlaglicht in Sachen Literatur ist das Autoren-



Nils Brunschede ist „kein Mann für eine Nacht“.

Foto: Jürgen Haberer

duo Julianna. Julia Knaß und Anna Neuwirth haben sich im Internet kennengelernt und auf Anhieb ineinander verliebt. Die virtuelle Welt des Chats, die sie auch mit nackten Tatsachen füttern, ist für sie die Keimzelle einer ganz eigenen Form von Literatur. Fragmente aus Chatdialogen vermischen sich mit Beobachtungen und Gedankengängen, die sie in Zeitschriftenbeiträgen und dem 2024 erschienen Buch „Daddy“ publiziert haben.

Zwei junge Frauen, die sich selbstbewusst in dutzenden von Fenstern gleichzeitig entblättern, ohne dabei eine weibliche Form des Exhibitionismus in den Vordergrund zu stellen. Heraus kommt bei Julianna eine mit anarchischer

Lust angerührte Melange aus literarischen Schnipseln und fragmentierten Kurznachrichten, die in eine Literaturform vordringt, die erst noch ihre Regeln und Maßstäbe definieren und ihr Potential ausschöpfen muss.

Ausflüge ins Kurdische

Miedya Mahmod zählt zu den Vertretern des „Spoken Word“. Hausach hat sie in der Zeit der Pandemie im Rahmen einer vom Leselenz geförderten Tagung der Szene kennengelernt. Die aus Dortmund stammende Autorin vermischt gesellschaftskritische Texte, die zwischen Deutsch und Englisch pendeln, mit Ausflügen ins Kurdische, der Muttersprache ihrer Eltern. Der inhaltliche Fluss, die Verständlichkeit darf stocken, solange die Melodie, der Rhythmus, die lyrische Kraft erhalten bleiben.

Mahmod gleitet dabei keineswegs ab, wie die drei von ihr vorgetragenen Texte dokumentieren. Da fließen thematische Betrachtungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zusammen, wie das Gedicht „Im Schweiß deines Angesichts“ verdeutlicht. Die Endlichkeit des Lebens, die Sehnsucht nach Heimat und Zugehörigkeit, Religion und Postmoderne, der Alltag in einer westlich geprägten Zivilisation, einer urbanen Umgebung. Wichtig ist am Ende, dass der „Sound“ stimmt, jeder Schnipsel einen eigenen Wert besitzt, betont sie im Gespräch mit Martin Piekar.